

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Ihr Lieben,

so schön kann das sein, wenn Christenmenschen über diese Erde gehen und das ausleben, was sie nach der Meinung unseres Gottes sind: nämlich Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte ihres Vaters im Himmel. – Das sind wir, wir Christenmenschen, weil Gott uns so sieht, und weil er uns als solche bezeichnet und weil er uns zu solchen Auserwählten, Heiligen und Geliebten gemacht hat.

Und nahezu jeder Christenmensch weiß: Schon in der Taufe hat Gott damit angefangen, und im weiteren Leben hat er immer wieder daran gearbeitet, dass wir als seine Auserwählten, Heiligen und Geliebten über diese Erde gehen und das ausleben, was wir seiner Meinung nach sind.

So schön kann das sein, als Christenmensch über diese Erde zu gehen und auszustreuen, was wir als Christenmenschen sind. So schön kann das sein, eben nicht denen zu gehören, die sich selbst und anderen das Leben so schwer machen oder gar zur Hölle machen oder gar dem Terror dienen. So schön kann das sein, nicht zu denen zu gehören, die Schaden anrichten und die auf Kosten anderer leben.

Doch halt, bevor wir da jetzt was in den falschen Hals kriegen! Da will ich es lieber gleich deutlich und unmissverständlich sagen:

Wir Christenmenschen können das aber alles auch. Denn wir können auch böswillige Armleuchter oder gemeine Kotzbrocken sein – oder wie man hierzulande sagt: wir können auch „Säggel“ oder gar „Halbsäggel“.

Wir sind als Christenmenschen dummerweise nicht immer so wie sich das unser Vater im Himmel mit uns gedacht und vorgestellt hat. Schön wär's, keine Frage. Aber es ist eben nicht immer so, dass wir uns erweisen als die Auserwählten, als Heilige und Geliebte unseres Gottes.

Aber, ihr Lieben, wenn wir's denn mal sind – Auserwählte, Heilige, Geliebte – bei dieser oder jener Gelegenheit, in dieser oder jener Frage, an diesem oder jenem Ort, angesichts dieser oder jener Herausforderung, oder im Beruf oder in der Schule oder in der Familie oder Freundeskreis – oder was soll ich noch alles für Lebensfelder aufzählen – wenn wir's denn mal sind – Auserwählte, Heilige und Geliebte unseres Gottes - und wenn wir denn mal so leben wie ebensolche, dann, ja dann kann es absolut nichts

Schöneres und nichts Besseres für diese Welt geben. Denn dann breitet Gott durch seine Auserwählten, Heiligen und Geliebten, dann breitet er durch uns Christenmenschen seinen Segen aus. Und dann gestaltet Gott durch seinen Segen das Leben auf dieser Welt ganz und gar zum Guten.

Und wenn wir daran teilhaben und mitmachen, dann kann ich nur staunend sagen: So schön kann das sein, wenn Christenmenschen über diese Erde gehen und das ausleben, was sie sind: Segensträger, Auserwählte, Heilige und Geliebte unseres Gottes.

Ihr Lieben, ich möchte das heute nicht so allgemein und unpräzise im Raum stehen lassen. Sondern ich möchte mir heute anschauen, was es im Einzelnen damit auf sich hat, ja wie das konkret aussieht und wie das geht, als Segensträger unseres Gottes über diese Erde zu gehen.

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“

Du meine Güte, ist das schön zu sehen, wie das aussieht, wenn Segensträger über diese Erde gehen. Wie wohltuend ist es immer wieder, wenn man es mit Menschen zu tun hat, die von Herzen barmherzig sind. Ich denke dabei an den einen berühmten Barmherzigen, den wir alle kennen, den Samariter, der nicht kaltherzig an der Not eines anderen vorbeigeht, sondern der sich warmherzig barmherzig durch die Not vor Augen zum Erbarmen bewegen lässt. – Segensträger unseres Gottes tragen solch herzliches Erbarmen in sich drin.

Du meine Güte, ist das schön zu sehen, wie das aussieht, wenn sie freundlich, d. h. freundschaftlich friedlich und unarrogant auf Menschen zugehen. Was für ein schönes Bild geben sie ab, die Auserwählten, Heili-

gen und Geliebten, wenn sie sich in die zweite oder sogar in die dritte Reihe stellen, wenn sie nicht laut werden und nicht aufbrausend sich selbst durchsetzen, sondern wenn sie besonnen, das heißt mit Sanftmut und Geduld entscheiden und reden und handeln. - Segensträger unseres Gottes tragen so etwas mit sich herum: Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

„... und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“ Wie schön! Ich kann mich an ihnen kaum satt sehen! Du meine Güte, ist das herrlich, mitzuerleben wie heilsam sie sind - im wahrsten Sinne des Wortes – wie heilend heilsam sie sind, die Segensträger unseres Gottes, wenn sie einander ertragen in ihrer gegenseitigen Verschobenheit oder in ihrer gemeinsamen Uneinsichtigkeit. Den anderen nicht fallen lassen, ihn nicht abschreiben, sondern ihn tragen, ertragen und aushalten. – Was für ein Segen kann das sein.

O wie heilend heilsam sind sie, diese heiligen und geliebten Christenmenschen, besonders dann, wenn sie ihrerseits die Vergebung nicht schuldig bleiben, wenn ihnen auf der anderen Seite die Reue und die Bitte um Vergebung begegnen.

Ihr Lieben, können wir uns einen anderen Lebenswandel vorstellen, der für diese Welt segensreicher, also heilender und heilsamer sein könnte als der christliche Lebenswandel? Ich persönlich sehe dazu absolut keine echte Alternative dazu.

Ich kann es nicht anders sagen als „Du meine Güte!“ oder ich kann auch sagen: „Gelobt sei Gott!“ Wie wunder-, wunderschön und einzigartig wohltuend ist es doch, wenn die Segensträger unseres Gottes sich diese Worte zu eigen machen:

„Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe (d. h. = in einer Gemeinde), dieser Friede Christi regiere in euren Herzen.“

Ihr Lieben, da beißt die Maus keinen Faden ab. Diese Worte von Liebe und Frieden, insbesondere innerhalb einer Gemeinde oder Glaubensgemeinschaft, wenn Segensträgerinnen und Segensträger sich diese Worte zu eigen machen, Liebe und Frieden immer wieder einblenden, wenn's um den Alltag geht, - was kann es Besseres oder Heilsameres für eine Gemeinschaft geben?

Dann fragt man sich nicht: Was springt für mich dabei heraus? Dann dreht sich nicht alles um die Frage: Wie komme ich zu meinem Recht und wie kann ich mich durchsetzen und behaupten? Sondern wenn Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes „über alles die Liebe anziehen“ und den „Frieden in ihrem Herzen regieren“ lassen wollen, dann richten sie ihr Augenmerk darauf, was der Liebe dient und was dem Frieden dienlich ist.

Und ich frage noch mal: Was kann's denn Besseres und Heilsameres für eine Gemeinschaft geben als solche Menschen, die sich dem christlichen Lebenswandeln verschreiben?

Sie holen sich als Segensträger ihre Liebeskraft und Friedensfähigkeiten über das Gehör. Sie hören die Stimme ihres Herrn, die von Liebe predigt und die zum Frieden ermahnt. Sie machen das so – wie es hier heißt: Sie lassen das Wort Christi reichlich unter sich wohnen; konkret gesagt: Die Worte Jesu sind in ihren Wohnungen oder Häusern zuhause. In ihren vier Wänden sind die Worte Jesu zu hören, weil sie gelesen werden. – So holen sich Segensträger ihre

Kraft, so stabilisieren Auserwählte, Heilige und Geliebte ihren christlichen Lebenswandel.

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“

Ums auf den Punkt zu bringen: Segensträger feiern auch gemeinsame Gottesdienste. Genau so wie wir das sonntags tun. Wir treffen uns, wir hören, ja wir lassen uns auch ermahnen oder belehren. Wir singen Psalmen, Lobgesänge, oder auch mal größere geistliche Werke – so wie heute – und wir empfinden eine Dankbarkeit im Herzen für so viel Gutes in unserem Leben.

Und dann gehen wir irgendwann wieder raus, vor die Tür der Kirche hinaus ins pralle Leben mit anderen. Doch wir sind uns dessen hoffentlich noch bewusst, als was uns unser Gott angesprochen hat und wie er uns sieht: als seine auserwählten, heiligen und geliebten Segensträgerinnen und Segensträger.

Wie schön ist das doch, wenn wir dann als solche über diese Erde gehen. Ich sehe Erbarmen und Freundlichkeit, mir begegnen Geduld und Sanftmut und Vergebung; Liebe und Frieden wollen und dürfen tonangebend sein. - Du meine Güte, so schön ist das, wenn Christenmenschen christlich über diese Erde wandeln. So breitet sich Gottes Segen aus für uns alle, heilsam und heilend. Amen.